

Sturz ins Sicherheitsnetz

Vor 25 Jahren endete in den Philippinen die Herrschaft des Despoten Ferdinand E. Marcos. Doch längst besetzen sein Clan und einstige Kumpane wieder die Zitadellen politischer Macht.

Der vergangene Freitag (25. Februar) war ein Feiertag in den Philippinen. Gefeiert wurde allerdings hauptsächlich in der Metropole Manila. Und auch dort keineswegs überall. Überbordend indes war allseits die Freude, als in den politisch turbulenten Februartagen 1986 die im Westen langjährig hoffierte Marcos-Diktatur wie ein Kartenhaus in sich zusammenfiel. Am 25. Februar 1986 flog die US-Luftwaffe die Präsidentenfamilie samt Entourage ins Exil nach Hawaii aus. Es war dies der erste telegen ausgeleuchtete Machtwechsel in einem Land der sogenannten Dritten Welt. Als strahlende Siegerin zog die Witwe des im August 1983 ermordeten Exsenators Benigno Aquino und Mutter des heute amtierenden Präsidenten Benigno Simeon „Noynoy“ Aquino III, Corazon C. Aquino, in den Präsidentenpalast Malacañang zu Manila ein, wo ein abwechselnd als „Rosenkranz-“ und „People Power-Revolution“ titulierter Umsturz obsiegte, der alles war, nur eben keine Revolution.

Die „Königinmacher“ in jenen politisch bewegten und bewegenden Februartagen waren mit dem stellvertretenden Generalstabschef, Generalleutnant Fidel V. Ramos, und Verteidigungsminister Juan Ponce Enrile ausgerechnet zwei Korsettstangen des Marcos-Regimes. Beide agierten als dessen Statthalter und hatten wegen des Kadavergehorsams gegenüber ihrem Chef reichlich Dreck am Stecken – im In- wie Ausland wiederholt wegen ihrer massiven Menschenrechtsverletzungen angeprangert. Lange bevor der Begriff „Wendehals“ zum geflügelten Wort wurde, waren Ramos und Enrile dessen idealtypische Verkörperungen. Buchstäblich fünf Minuten vor Zwölf kündigten sie ihrem Präsidenten die Gefolgschaft auf und stellten sich an die Spitze einer Mi-

Gastbeitrag von Dr. Rainer Werning

litärrevolte, die ihr Gewicht für Aquino in die Waagschale warf. Unterstützt wurden sie aus Washington, das diesmal nicht – wie beispielsweise zuvor in Nicaragua und Iran – seinen Häftlingen bis zuletzt die Stange hielt. Das aufbegehrende Volk bildete eben nur „People Power“, einen Machtfaktor, aber letztlich keine People's Power, Volksmacht.

Über Nacht mutierten Ramos und Enrile von Bluthunden zu (vermeintlich) geläuterten Protagonisten eines demokratischen Neubeginns unter Aquino (1986–92). Diese beglich umgehend ihre Dankbarkeitschuld, indem Ramos zunächst Generalstabschef, dann Vertei-

diungsminister und schließlich als 12. Präsident der Republik der Philippinen ihr Amtsnachfolger (1992–98) wurde. Seitdem gefällt sich der an der US-Militärakademie in West Point und später in Fort Benning und Fort Bragg in psychologischer Kriegführung und Lufttransport ausgebildete Exgeneral in der Rolle eines Elder Statesman, der im Ausland Vertrauen wecken und für Investitionen werben möchte. Enrile blieb auch unter Aquino Chef

des Verteidigungsministeriums, wenngleich er später auf Distanz zur neuen Präsidentin ging. Was seiner Karriere freilich keinen Abbruch tat. Weiterhin machte er als steinreicher Geschäftsmann von sich reden, wurde Mitglied des Senats, um später ins Repräsentantenhaus zu wechseln. Seit Juni 2004 gehört der kürzlich 87 Jahre alt gewordene Enrile erneut dem Senat an, als dessen Präsident er seit 2008 fungiert.

Die 1929 geborene Marcos-Witwe, Imelda Romuádez Marcos, konnte bereits 1991 aus dem Hawaiier Exil nach Manila zurückkehren. Dort begann sie buchstäblich ihre zweite Karriere in Politik und

um sie herum, weil ihre Auftritte, auf denen sie gern mit Inbrunst singt, immer mit dem Verteilen kleiner und großer Geldscheine verbunden sind.

„Imeldific“ meint heute in den Philippinen ein ausschweifendes Gehabe à la Imelda Marcos. Sie war nicht nur First Lady, sondern während der Herrschaft ihres Gatten bekleidete sie zudem das Amt der Gouverneurin von Metro Manila und das einer Siedlungsministerin. So entstanden während ihrer Amtszeit in den 1970er Jahren eine Reihe von Fünf-Sterne-Hotels und Prachtbauten wie das Folk Arts Theater, in denen sich Manilas Eliten mitsamt internationaler Jetset-Schickeria gern ein Stelldichein gaben. Ob die Dame nun 2.000, 2.500 oder gar 3.000 Paar Schuhe zum Zeitpunkt des Sturzes ihres geliebten Ferdinand besessen hatte, erregt allenfalls die Gemüter in von Imelda unterhaltenen Boutiquen in Manila, wo die einstige First Lady ihren zusammengeklauten Kitsch höchstbietend feilbietet.

Da bekanntlich der Apfel nicht weit vom Stamm fällt, traten zwei der drei Marcos-Kinder beherzt in die Fußstapfen ihrer Eltern. Die 1955 geborene älteste Marcos-Tochter, Imee Marcos, einst ihrerseits Kongressabgeordnete, ist seit dem 30. Juni 2010 Gouverneurin von Ilocos Norte, während ihr zwei Jahre jüngerer Bruder, Ferdinand „Bongbong“ Marcos Junior, seitdem dem Senat angehört. Zuvor hatte „Bongbong“ just jene Posten inne, die heute seine Schwester beziehungsweise seine Mutter bekleiden. Einst gefragt, ob möglicherweise seine Kinder oder Enkel Präsident der Philippinen werden könnten, antwortete Marcos Junior ohne Umschweife: „Warum nicht? Vielleicht – alles ist möglich!“ Eine Drohung, vor der sich am vergangenen Freitag nicht wenige fürchteten.



Imelda Romuádez Marcos und Ferdinand Marcos

digungsminister und schließlich als 12. Präsident der Republik der Philippinen ihr Amtsnachfolger (1992–98) wurde. Seitdem gefällt sich der an der US-Militärakademie in West Point und später in Fort Benning und Fort Bragg in psychologischer Kriegführung und Lufttransport ausgebildete Exgeneral in der Rolle eines Elder Statesman, der im Ausland Vertrauen wecken und für Investitionen werben möchte. Enrile blieb auch unter Aquino Chef

des Verteidigungsministeriums, wenngleich er später auf Distanz zur neuen Präsidentin ging. Was seiner Karriere freilich keinen Abbruch tat. Weiterhin machte er als steinreicher Geschäftsmann von sich reden, wurde Mitglied des Senats, um später ins Repräsentantenhaus zu wechseln. Seit Juni 2004 gehört der kürzlich 87 Jahre alt gewordene Enrile erneut dem Senat an, als dessen Präsident er seit 2008 fungiert.